



universität
uulm

Leitfaden zur Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit am Institut für Controlling

Stand: September 2024

Universität Ulm
Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften
Institut für Controlling
Helmholtzstraße 18
89081 Ulm
<https://www.uni-ulm.de/mawi/institut-fuer-controlling/>

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	II
Abkürzungsverzeichnis	III
1 Exposé.....	1
2 Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit.....	2
2.1 Theoretische vs. empirische Arbeiten	2
2.2 Wissenschaftliches Schreiben	3
3 Literaturrecherche	4
4 Formale Richtlinien.....	6
4.1 Allgemeine Formrichtlinien	6
4.2 Anmerkungen zum Stil der Arbeit	7
4.3 Aufbau und Gliederung.....	7
5 Zitierregeln.....	9
5.1 Zitierpflicht	9
5.2 Techniken des Zitierens	10
5.3 Formen des Zitierens.....	11
5.4 Literaturverzeichnis.....	13
6 Verwendung von KI-basierten Hilfsmitteln im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten	15
Anhang.....	16

Abkürzungsverzeichnis (Muster)

APA	American Psychological Association
BSC	Balanced Scorecard
MCS	Management Control System
PKR	Plankostenrechnung
PMS	Performance Measurement System
VHB	Verband der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB)

1 Exposé

Der Anfertigung einer **Bachelor-** oder **Masterarbeit** geht die Erstellung eines Exposés voraus, welches sich aus den folgenden Bestandteilen zusammensetzt:

- Titelvorschlag für die wissenschaftliche Arbeit
- Problemstellung
- Zielsetzung und Gang der Untersuchung
- *Bei empirischen Arbeiten:* Methodisches Vorgehen
- Vorläufige Grobgliederung
- Vorläufiges Literaturverzeichnis mit der bereits gesichteten Literatur

Nähere Informationen zu den Bestandteilen des Exposés sind in unserem **Info-Flyer für Abschlussarbeiten** enthalten, den wir auf Wunsch gerne zur Verfügung stellen. Der Info-Flyer enthält auch weitergehende Informationen zum Ablauf einer Abschlussarbeit. Als Ansprechpartner*innen stehen sämtliche Mitarbeitenden des Instituts gerne zur Verfügung.

2 Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit

Mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit soll die Fähigkeit zur *selbstständigen* Bearbeitung einer wirtschaftswissenschaftlichen Problemstellung unter Beweis gestellt werden. Zu Beginn jeder Arbeit sind die folgenden zentralen Fragen zu klären:

- 1) Worin besteht das Problem? (Problemidentifikation inkl. möglichst genauer Problemeingrenzung)
- 2) Welches Ziel wird mit der Arbeit im Hinblick auf das Problem verfolgt? (Formulierung der Forschungsfrage)
- 3) Warum ist die Verfolgung des Ziels von allgemeiner Bedeutung? (Motivation der Forschungsfrage)

Im weiteren Verlauf erfolgt die konkrete Problemlösung bzw. Beantwortung der gestellten Forschungsfrage. Um fundiert argumentieren zu können, ist auf bereits bestehende wissenschaftliche Literatur dieses Forschungsfeldes zurückzugreifen. Diese muss *kritisch reflektiert, sinnvoll verknüpft* und *auf die konkrete Forschungsfrage bezogen angewendet* werden. Das bedeutet, dass insbesondere bestehende Meinungen in der Literatur nicht nur aneinandergereiht, sondern gezielt auf eine bestimmte Fragestellung hin eigenständig miteinander verknüpft und auch *kritisch beurteilt* werden.

2.1 Theoretische vs. empirische Arbeiten

Es ist möglich, empirische oder „rein“ theoretische Arbeiten zu verfassen. Beide Arten unterscheiden sich in ihrer Zielsetzung. *Empirische Arbeiten* beinhalten empirisch qualitative (explanatorische) Fallstudien eines Unternehmens bzw. vergleichend mehrerer Unternehmen oder die Hypothesenüberprüfung mittels quantitativer statistischer Methoden anhand größerer Datensätze. Ziel solcher Arbeiten ist es, im Vorfeld durch eingehendes Theoriestudium gewonnene theoretische Aussagen (bei explanatorischen Fallstudien) bzw. Hypothesen (bei quantitativ empirischen Studien) an der „Wirklichkeit“ zu testen.¹ Dadurch können die Richtigkeit von theoretischen Rahmenwerken, ihre Anwendungsmöglichkeiten in bestimmten empirischen Settings (z.B. Branche, Kulturraum), aber auch deren Defizite bei der Erklärung wirtschaftswissenschaftlicher Gegebenheiten erkannt werden. Damit können weitere Implikationen für die zukünftige Forschung abgeleitet werden.

¹ Eine Ausnahme bildet die sogenannte exploratorische Fallstudie, deren Zielsetzung genau umgekehrt ist: Zuerst und weitgehend ohne theoretische Vorüberlegungen werden die empirischen Daten eines Falles gesammelt. Deren Auswertung soll neue theoretische Erklärungen aufdecken (explorativ).

Von großer Bedeutung für das Verfassen *empirischer* Arbeiten sind zwei Punkte:

- 1) Auch wenn der theoretische Teil der Arbeit hinsichtlich seiner Länge im Vergleich zu einer rein theoretischen Arbeit verkürzt werden muss (denn der Umfang einer empirischen Arbeit sollte den einer theoretischen möglichst nicht überschreiten), soll in der Arbeit die Fähigkeit unter Beweis gestellt werden, wissenschaftliche Literatur reflektierend und innovativ zu verknüpfen, um somit theoretische Aussagen bzw. Hypothesen fundiert formulieren zu können.
- 2) Um wissenschaftlich fundierte Ergebnisse liefern zu können, ist eine saubere Methodik unerlässlich. Dies beinhaltet z.B. die fundierte Herleitung (aus der relevanten Literatur!) von Variablen in Fragebögen/Interviewleitfäden oder die Begründung und Anwendung einer bestimmten Methode. Nur durch eine methodisch einwandfreie Vorgehensweise können die formulierten theoretischen Aussagen bzw. Hypothesen wissenschaftlich fundiert bestätigt bzw. verworfen werden. Eine Darstellung der methodischen Aspekte muss im empirischen Teil der Arbeit enthalten sein.

Bei *theoretischen* Arbeiten fehlt naturgemäß die Leistung einer empirischen Arbeit, nämlich der Erkenntnisgewinn durch empirische Ergebnisse. Sehr gute theoretische Arbeiten zeichnen sich deshalb (noch stärker als empirische Arbeiten) durch eine kritisch hinterfragende, reflektierende und vor allem neue Erkenntnisse generierende Auseinandersetzung mit qualitativ hochwertiger Literatur zu einer bestimmten Problemstellung aus. Damit können z.B. Anstöße für zukünftige empirische Arbeiten gegeben werden oder (auch möglich als Teil der Arbeit) bestehende empirische Forschungsergebnisse unter Berücksichtigung der gewonnenen theoretischen Erkenntnisse analysiert und beurteilt werden.

2.2 Wissenschaftliches Schreiben

Eine wissenschaftliche Arbeit muss den Kriterien wissenschaftlichen Schreibens entsprechen. Wie die bisherigen Ausführungen zeigen, ist wissenschaftliches Schreiben mehr als nur „schönes“ Formulieren. Weitere wichtige Hinweise zum Thema *Wissenschaftliches Schreiben* geben beispielsweise:

- Theisen, Manuel, R. (2024): *Wissenschaftliches Arbeiten – Erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit*. München: Vahlen, 19. Aufl.
- Esselborn-Krumbiegel, Helga (2021): *Von der Idee zum Text: Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben*. Paderborn: Brill Schöningh, 6. Aufl.

3 Literaturrecherche

Eine umfassende Literaturrecherche ist für jede wissenschaftliche Arbeit unerlässlich. Grundsätzlich muss für eine Arbeit an unserem Institut möglichst umfangreich hochwertige, aktuelle Literatur verwendet werden, die dem Thema angemessen ist. *Überwiegend*, also in der Mehrzahl der verwendeten Quellen, sollten wissenschaftliche Artikel aus den *relevanten führenden internationalen Journalen* (z.B. Accounting, Organizations and Society; Management Accounting Research; Academy of Management Journal; ...) herangezogen werden.

Daneben sind auch Artikel in Zeitschriften aus dem deutschsprachigen Raum (z.B. Journal of Business Economics; Schmalenbach Journal of Business Research; Review of Managerial Science; Journal of Management Control) zu empfehlen. Als Orientierungshilfe kann das Ranking des Verbands der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (VHB) verwendet werden. In diesem Ranking werden die Zeitschriften nach ihrem qualitativen Anspruch geordnet, wobei „A+“ die beste Bewertung darstellt (siehe: <https://vhbonline.org/service/vhb-rating-2024/teiltratings>). Das Teilrating, welches die Disziplin des Controllings umfasst, ist unter folgendem Link abrufbar: [VHB Rating 2024 Area rating RECH.pdf](#).

Beispiele relevanter Journale für typische Themen an unserem Institut:

Accounting-Journale (in alphabetischer Reihenfolge)

- Abacus
- Accounting, Auditing & Accountability Journal
- Accounting, Organizations and Society
- Contemporary Accounting Research
- Critical Perspectives on Accounting
- European Accounting Review
- Journal of Accounting and Economics
- Journal of Accounting Research
- Journal of Business Finance & Accounting
- Journal of Management Accounting Research
- Journal of Management Control (bis 2010 Zeitschrift für Planung und Unternehmenssteuerung)
- Management Accounting Research
- Review of Accounting Studies
- The Accounting Review

Internationale ABWL-/Management-Journale (in alphabetischer Reihenfolge)

- Academy of Management Journal
- Academy of Management Review
- Journal of Management
- Journal of Management Studies
- Management Science
- Organization Science
- Organization Studies
- Strategic Management Journal

Nationale ABWL-Journale (in alphabetischer Reihenfolge)

- Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis
- Journal of Business Economics (bis 2012 Zeitschrift für Betriebswirtschaft)
- Management Review Quarterly (bis 2013 Journal für Betriebswirtschaft)
- Review of Managerial Science
- Schmalenbach Journal of Business Research (2021 aus der Zusammenlegung der bis dahin separat erschienenen Zeitschriften Business Research, Schmalenbach Business Review und Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung entstanden)

Ergänzend können *wissenschaftliche* Bücher – insbesondere Dissertationen und Habilitationsschriften, vereinzelt auch wissenschaftliche Nachschlagewerke, Sammelbände und Lehrbuchliteratur – verwendet werden. Außerdem kann in *Einzelfällen* auf Internetquellen zurückgegriffen werden, z.B. für Unternehmens- und Brancheninformationen (also z.B. Unternehmensseiten oder Verbandsseiten) im Rahmen einer empirischen Studie oder für sogenannte Working Papers (bislang nicht veröffentlichte Arbeiten) wissenschaftlicher Autor*innen.

Selbstverständlich richtet sich die Wahl der Literatur immer nach dem Thema. So kann es sein, dass bei bestimmten, sehr spezifischen wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen nicht in der Mehrzahl der Quellen auf die oben genannte hochwertige Literatur zurückgegriffen werden kann. Da aber auch derartige Themenstellungen sinnvoll sein können, ist eine Bearbeitung grundsätzlich möglich. Hierbei ist die geringere Literaturverarbeitungsleistung durch besonders innovatives und kreatives sowie methodisch einwandfreies Vorgehen auszugleichen. Nicht wissenschaftliche und nicht geeignet publizierte Quellen (Wikipedia, Vorlesungsskripte sowie Abschlussarbeiten) dürfen in der Regel *nicht* zitiert werden!

4 Formale Richtlinien

Wissenschaftliche Arbeiten können an unserem Institut in deutscher oder englischer Sprache verfasst werden. Für deutschsprachige Arbeiten ist die neue Rechtschreibung zu verwenden. Es ist zu beachten, dass wissenschaftliches Schreiben am Ende des Universitätsstudiums auch erfordert, dass die Arbeit *sprachlich, also grammatikalisch und orthografisch, einwandfrei* ist. Dies gilt unabhängig davon, welche der beiden Sprachmöglichkeiten gewählt wurde.

4.1 Allgemeine Formrichtlinien

In einer wissenschaftlichen Arbeit soll ein Thema *fokussiert* behandelt werden. Daher gilt:

- 1) Umfang: 12-15 Seiten für Seminar-, 30-40 Seiten für Bachelor- sowie 45-60 Seiten für Masterarbeiten (nur inhaltlicher Text, ohne Verzeichnisse und Abbildungen).
- 2) Schriftart: Arial oder Times New Roman. Die automatische Silbentrennung in Word ist zu aktivieren.
 - Formatierung des Haupttexts: Schriftgröße 12 bei Times New Roman bzw. 11 bei Arial, Zeilenabstand 1,5, Blocksatz, Abstand nach Absatz 12 Pt. (ohne Leerzeile).
 - Formatierung des Fußnotentexts: Gleiche Schriftart wie im Haupttext, Schriftgröße 10, Zeilenabstand einfach, kein Abstand nach Absatz (ohne Leerzeile), Text mit um 0,5 cm hängenden Einzug.
 - Überschriften sind in der gleichen Schriftart wie der Haupttext zu gestalten und hervorzuheben (erste und zweite Gliederungsebene Fettdruck, dritte Gliederungsebene Kursivdruck).
- 3) Seitenränder: Oben / unten 2,5 cm, links 3 cm, rechts 2 cm.
- 4) Die Seiten sind fortlaufend zu nummerieren (einheitlich in der Kopfzeile). Die Seitennummerierung erfolgt bis einschließlich der Verzeichnisse (s.u.) in römischen Zahlen (I, II, III,...). Das Deckblatt wird dabei mitgezählt, jedoch nicht nummeriert. Mit dem Einleitungskapitel beginnt die Zählung von neuem in arabischen Zahlen bis zum Ende der Arbeit (1, 2, 3...).
- 5) In der Kopfzeile einzufügen sind neben der Seitennummerierung auch die Kapitelnummer und der Titel des Kapitels.
- 6) Hervorhebungen: Eine **fette Schrift** dient lediglich dazu, thematisch wichtige Wörter hervorzuheben. Dabei sind Hervorhebungen durch die fette Schriftauszeichnung sparsam zu gebrauchen. Die *kursive Schrift* ist für Personen- oder Titelbezeichnungen, Zitate, Fachtermini und für Hervorhebungen oder Betonungen von einzelnen Wörtern zu verwenden.

7) Gestaltung Deckblatt: siehe Anhang.

Wichtig ist, dass die Gestaltung der Arbeit *durchgehend einheitlich* erfolgt. Dies gilt für Schriftart und -größe sowie Gestaltung von Absätzen, Gestaltung und Beschriftung von Abbildungen und Tabellen, Gestaltung von Überschriften, Fußnoten und Formeln, Schreibweise von Zahlen, Zitierweise in Fußnoten und Text, Quellenangabe im Literaturverzeichnis etc.

4.2 Anmerkungen zum Stil der Arbeit

Da immer wieder Mängel im Hinblick auf Stil, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Satzbau und Schriftbild zu beobachten sind, hier einige zusätzliche Punkte, die beachtet werden sollten:

- Hauptgedanken sollten im Hauptsatz, weniger wichtige Gedanken im Nebensatz stehen.
- Lange Schachtelsätze sollten vermieden werden.
- In der Regel kann ein einziger Satz keinen eigenen Absatz rechtfertigen.
- Nichtssagende Ausdrücke (z.B. man, ungeheuer, ungemein ...) sowie Füllwörter (z.B. so, also), Beiwörter, ungenaue Be- bzw. Umschreibungen und Wortverdoppelungen (z.B. weibliche Beamtin ...) sind zu vermeiden.
- Fremdwörter und Abkürzungen sollten sparsam verwendet werden.

4.3 Aufbau und Gliederung

Eine klare, schlüssige und folgerichtige Gedankenführung zeigt sich in einer einwandfreien Gliederung mit entsprechenden Gliederungspunkten. Bei der Untergliederung ist zu beachten, dass auf jeder Gliederungsebene immer mindestens zwei Unterabschnitte auftreten (d.h. auf Abschnitt 2.1 muss zwingend Abschnitt 2.2 folgen). Zudem sollten die jeweiligen Unterabschnitte möglichst gleichgewichtig sein (Unterabschnitte derselben Stufe gehen immer von einer gemeinsamen übergeordneten Problemstellung aus, also die Unterabschnitte 2.2.1 – 2.2.3 erklären die übergeordnete Problemstellung 2.2). Die Gliederung der Arbeit sollte in Dezimalklassen erfolgen und beginnt bei Eins. Zwischen zwei Ziffern wird zur Leseerleichterung ein Punkt gesetzt. Zwischen einem Gliederungspunkt und einem ihm untergeordneten Punkt sind kurze überleitende oder vorstrukturierende Ausführungen sinnvoll, aber nicht zwingend.

In der Regel sollte ein Unterpunkt mindestens eine halbe Seite umfassen, wobei auf die Proportionalität der Größe zu anderen Unterpunkten zu achten ist. Generell erscheint die Strukturierung bei einem Umfang zwischen einer und drei Seiten zweckmäßig. Unterpunkte mit einem Umfang von weniger als einer halben Seite sollten nur ausnahmsweise vorkommen. Auch die

inhaltliche Struktur eines Kapitels muss optisch erkennbar sein. Deshalb werden einzelne Gedankengänge, Positionen oder Argumente durch Absätze voneinander getrennt.

Am Anfang der Arbeit müssen alle relevanten Verzeichnisse enthalten sein wie Inhaltsverzeichnis, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis sowie Abkürzungsverzeichnis. Ohne Einschränkung zulässig sind in jeder wissenschaftlichen Arbeit nur die im Duden als allgemeinverständlich angeführten Abkürzungen und Akronyme (Kurzwoorte: z.B. USA). Sie sollen weder allein noch zusammen mit erklärungsbedürftigen Abkürzungen in einem entsprechenden Verzeichnis aufgeführt werden. Soweit themen- bzw. fachspezifische übliche Abkürzungen verwendet werden, die nicht im Duden verzeichnet sind, müssen diese ausnahmslos, d.h. soweit sie auch nur an einer Stelle in der gesamten Arbeit benutzt werden, im Abkürzungsverzeichnis erklärt werden. Bei der ersten Verwendung im Text ist der Begriff mit der entsprechenden Abkürzung einzuführen. Im Anschluss ist stets die Abkürzung zu verwenden. Eigene Abkürzungen zu bilden ist, soweit dies ausschließlich aus Gründen der Arbeitserleichterung erfolgt, unzulässig.

Das erste inhaltliche Kapitel bildet die Einleitung, die neben Problemstellung und Zielsetzung der Arbeit auch deren Aufbau beschreibt. Das letzte inhaltliche Kapitel fasst die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammen und gibt einen Ausblick auf weitere Forschungsmöglichkeiten. Die Arbeit schließt mit dem Literaturverzeichnis, das *alle* verwendeten Quellen enthält.

Ein **Beispiel** für den Aufbau der Abschlussarbeit wäre:

- Deckblatt
- Inhaltsverzeichnis
- Abbildungsverzeichnis, Tabellenverzeichnis, Abkürzungsverzeichnis und ggf. Symbolverzeichnis
- Textteil (Kapitel 1, 2, ..., n)
- Ggf. Anhang mit Anhangverzeichnis (z.B. ein verwendeter Fragebogen)
- Literaturverzeichnis
- Ehrenwörtliche Erklärung
- Eigenständigkeitserklärung

Es ist hilfreich, sich bei der Gestaltung der Arbeit an anderen wissenschaftlichen Artikeln oder Büchern zu orientieren.

5 Zitierregeln

5.1 Zitierpflicht

*Generell gilt: Wissenschaftliches Arbeiten zeichnet sich unter anderem dadurch aus, dass alle (!) Gedanken, die nicht der*dem Autor*in der wissenschaftlichen Arbeit zuzuordnen sind, gekennzeichnet werden müssen* (zu formalen Richtlinien von Zitierungen siehe unten), d.h. es muss für die Lesenden ersichtlich sein, von wem diese Gedanken stammen!

Geschieht dies nicht durchgehend, liegt ein *Plagiat, also Diebstahl geistigen Eigentums*, vor! Es ist ein Verstoß gegen akademische Regeln, Werke und Arbeiten anderer Personen als eigene Arbeit auszugeben. Das beinhaltet im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit das fehlende Zitieren (sinngemäß oder wörtlich) anderer Autor*innen und das nicht-selbstständige Verfassen der Arbeit. Auch die Einreichung einer Arbeit anderer Personen (oder Teile davon) als eigene Arbeit, unabhängig davon, ob diese Personen zugestimmt haben, die Nutzung von „Ghost Writern“ und der Kauf von Arbeiten sind Plagiate.

Gemäß §18 Abs. (8) der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung der Universität Ulm haben die Studierenden daher auch bei Abgabe der Abschlussarbeit zu versichern, „dass sie die Arbeit selbständig verfasst haben und keine anderen als die von ihnen angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt haben, die wörtlich oder inhaltlich übernommenen Stellen als solche kenntlich gemacht und die Satzung der Universität Ulm zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der jeweils gültigen Fassung beachtet haben“. Eine entsprechende Vorlage „Ehrenwörtliche Erklärung“ findet sich für Abschlussarbeiten in Anhang 3 dieses Leitfadens. Die Satzung der Universität Ulm zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis ist unter folgendem Link abrufbar: https://www.uni-ulm.de/fileadmin/website_uni_ulm/zuv/zuv.dezIII.abt2u3/3-2oeffentlich/bekanntmachungen/2023/satzung_gute_wiss_praxis_03-05-2023.pdf.

Die von unserem Institut betreuten Arbeiten werden einer Plagiatsprüfung unterzogen, nachdem die Autor*innen ihr Einverständnis für eine solche Prüfung erklärt haben. Deshalb ist es notwendig, dass jede wissenschaftliche Arbeit, die uns zur Benotung vorgelegt wird, im **pdf-Format** eingereicht wird. Plagiarismus zieht *ausnahmslos* die Bewertung der Arbeit als nicht ausreichend (5,0) nach sich.

5.2 Techniken des Zitierens

Durch eine adäquate Zitierweise soll sichergestellt werden, dass Dritte zweifelsfrei erkennen können, welche Gedanken einer wissenschaftlichen Arbeit von anderen Autor*innen übernommen wurden und was eigene Gedanken sind.

In deutschsprachigen Arbeiten ist es üblich, durch Fußnoten zu zitieren. Wird ein Gedanke anderer Autor*innen sinngemäß in die Arbeit übernommen, wird nach Abschluss des Gedankens (z.B. nach einem Satz oder einem kurzen Absatz) die Fußnote gesetzt. Im Fußnotentext erscheint „Vgl.“ (für „vergleiche“), dann die Autor*innen mit Jahreszahl und genauer Seitenangabe (indirektes Zitat). Wird ein wörtliches (direktes) Zitat übernommen, muss es im Text durch Anführungszeichen („...“) kenntlich gemacht werden. In der Fußnote erscheinen die Autor*innen mit Jahreszahl und genauer Seitenangabe (**ohne** „Vgl.“). Außerdem ist es möglich, direkt im Text den Namen der Autor*innen zu nennen, z.B.: „*Fehrenbacher* et al. (2023) erläutern in diesem Zusammenhang, dass...“. Da hier die Seitenzahl nicht ersichtlich ist, empfiehlt sich nach Beendigung der Bezugnahme trotzdem noch einmal eine Fußnote mit genauen Angaben oder die Variante „*Fehrenbacher* et al. (2023, S. 639 f.) erläutern...“.

Direkte Zitate müssen exakt, also auch inklusive etwaiger Fehler, der Originalaussage entsprechen. Jede Änderung der zitierten Aussage, insbesondere Erläuterungen und Auslassungen, aber auch Korrekturen von Fehlern oder das Hervorheben einzelner Stellen (z.B. durch Kursivschrift), ist durch die Verwendung von eckigen Klammern kenntlich zu machen und um den Zusatz „d.V.“ (die*der Verfasser*in) zu ergänzen.

Beispiele:

- „The applicability of control mechanisms is *contingent on the circumstances* faced by the organization” (Fischer, 1995, S. 24, Hervorhebung d.V.).
- „Der Grund hierfür [sinkende Gewinne, d.V.] wird [...] in der mangelnden Kommunikation gesehen“ (Meyer, 2007, S. 69).

Auch in englischsprachigen Arbeiten empfehlen wir Fußnotenzitierung. Es ist aber auch möglich, der englischsprachigen wissenschaftlichen „Tradition“ entsprechend, direkt im Text nach dem Zitat durch die Verwendung von Klammern (sog. Kurzbelege) zu zitieren. Fußnoten können jedoch auch weiterhin für Kommentare, Anmerkungen und weiterführende Hinweise verwandt werden. Anwendungsbeispiele finden sich in sämtlichen internationalen Journalen. Zu

beachten ist dabei, dass unser Institut – entgegen der internationalen Konvention – auch bei der Zitierung von Zeitschriftenartikeln die Angabe von Seitenzahlen erwartet.

Beispiele:

- Direktes Zitat: „An der Spitze der Pyramide findet sich eine Supermacht“ (Negri & Hardt, 2002, S. 320).
- Indirektes Zitat: Tatsächlich ist die Macht des Nationalstaates nicht verschwunden (vgl. Negri & Hardt, 2002, S. 318).

5.3 Formen des Zitierens

Generell gilt auch hier, dass ein gewählter Stil in der gesamten Arbeit beibehalten werden muss. Die wichtigsten und häufigsten Zitierweisen sind untenstehend zusammengefasst.

Zitierung im Fußnotentext

Für die Zitierung im Fußnotentext werden nur der Nachname der Autorin oder des Autors und die Jahreszahl in Klammern genannt, danach die Seitenzahl durch S. eingeleitet (in Englisch p.), am Ende einen Punkt setzen, ein Komma empfiehlt sich nach der Jahreszahl.

Beispiel:

- Vgl. Amram (1999), S. 95.

Sind es mehrere Autor*innen, müssen diese genannt werden und können durch „&“ verbunden werden. Bei mehr als drei Autor*innen wird nur die*der erste aufgeführt, die anderen Autor*innen können durch den Vermerk „et al.“ (entspricht „und andere“) ersetzt werden.

Beispiele:

- Vgl. Kulatilaka & Venkatraman (1999), S. 4.
- Vgl. Kaplan et al. (2002), S. 23.

Es ist auch möglich (und wünschenswert), für einen Gedanken mehrere Quellen zu zitieren.

Beispiel:

- Vgl. Amram & Kulatilaka (1999), S. 95 ff.; Kulatilaka & Venkatraman (1999), S. 4.

Erstreckt sich das Zitat in der Originalliteratur über mehrere Seiten, ist zu unterscheiden:

- Über zwei Seiten: die Anfangsseite benennen mit einem f. für folgende Seite: ..., S. 95 f.
- Über mehr als zwei Seiten: die Anfangsseite benennen mit einem ff. für folgende Seiten: ..., S. 95 ff.
- Im Englischen wird bei mehreren Seiten generell pp. geschrieben und die erste Seite erwähnt, z.B. ..., pp. 87.

Es ist auch möglich, dass in einer Arbeit mehrere Werke einer*eines Autor*in oder einer Konstellation von Autor*innen aus einem Jahr verwendet werden. Dann müssen diese bei allen Zitierungen konsistent durch a, b, c voneinander unterschieden werden und so auch im Literaturverzeichnis erscheinen.

Beispiele:

- Vgl. Kaplan et al. (2002a), S. 45.
- Vgl. Kaplan et al. (2002b), S. 63 f.

Werden längere Passagen oder ganze Abschnitte sinngemäß übernommen, so sollten diese im Text entsprechend eingeleitet werden, z.B.: „*Schäffer* (2013, S. 293 ff.) nennt in seiner Analyse der deutschsprachigen Controllingforschung einige Gründe dafür, dass in der Literatur unterschiedliche Begriffsverständnisse vom Controlling bestehen. Einen wesentlichen Grund sieht er darin, dass das Controlling über zahlreiche Schnittstellen mit den betrieblichen Grundfunktionen verfügt und seine Etablierung als eigenständige Disziplin daher einer besonderen Rechtfertigung bedurfte...“

Internetquellen werden mit der Angabe der Herausgeber*innen der Seite in den Fußnoten zitiert. Die ausführliche Information über die Quelle erfolgt im Literaturverzeichnis. Werden Working Paper aus dem Internet heruntergeladen, werden sie in Fußnoten wie „normale“ Literatur behandelt, also Nachname, Jahr und Seitenzahl.

Abbildungen/Tabellen

Abbildungen und Tabellen müssen ebenfalls zitiert werden. Die Quellenangabe erfolgt direkt in der Tabellenbeschriftung, die über oder unter der Abbildung/Tabelle angegeben sein muss.

Beispiel:

- Abbildung 1: Aufbau der Balanced Scorecard (Quelle: Kaplan & Norton (1996), S. 9)

Handelt es sich um eine eigene Darstellung, ist diese folgendermaßen zu kennzeichnen:

Beispiel:

- Abbildung 7: Systematisierung immaterieller Vermögenswerte aus institutionenökonomischer Sicht (Quelle: Eigene Darstellung)

Wird eine Abbildung nur leicht inhaltlich verändert, bleibt das Grundkonzept der Autor*innen aber ersichtlich, muss darauf verwiesen werden.

Beispiel:

- Abbildung 8: Systematisierung immaterieller Vermögenswerte (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Sveiby (1995), S. 45)

Werden Abbildungen/Tabellen unter Benutzung mehrerer Quellen „zusammengeführt“, muss dies ersichtlich werden.

Beispiel:

- Abbildung 10: Klassifizierung formaler Management Control-Mechanismen (Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Ouchi (1979), S. 35 f.; Dekker (2004), S. 38)

5.4 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis hat den Zweck, dass die verwendeten Quellen für Dritte einwandfrei und unverwechselbar nachprüfbar sind. Die Literaturquellen sind im Literaturverzeichnis alphabetisch nach (Erst-)Autor*in chronologisch anzuordnen (zuerst alle Publikationen von bspw. Adler als alleinige Autorin, danach die von Adler mit C und D als Koautor*innen, dann die von Adler mit Z als Koautor*in etc.).

Die Formatierung der bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis folgt dem Regelwerk der American Psychological Association (APA; sog. APA-Style). Die nachfolgenden Beispiele veranschaulichen die Angaben, die für die wichtigsten Quellenarten zu machen sind.

Beispiele:

- *Beitrag in einem Journal:*
Fehrenbacher, D. D., Ghio, A., & Weisner, M. (2023). Advice utilization from predictive analytics tool: The trend is your friend. *European Accounting Review*, 32(3), 637–662. <https://doi.org/10.1080/09638180.2022.2138934>

- *Beitrag in einem Journal mit einer Artikel-Nummer:*
Lewis, R. L., Sutton, N., & Brown, D. A. (2024). How senior managers use interactive control to manage strategic uncertainties: An attention-based view. *Management Accounting Research*, 62, Article: 100864. <https://doi.org/10.1016/j.mar.2023.100864>
- *Buch:*
Speckbacher, G. (2023). *Innovationen für gemeinsamen Gewinn – Mit betriebswirtschaftlichem Denken und unternehmerischem Handeln die Zukunft gestalten*. Springer-Gabler.
- *Beitrag in einem Sammelwerk (kein Journalartikel):*
Becker, S. D., & Mahlendorf, M. D. (2018). The influence of the economic crisis on the tasks and roles of management accountants. In L. Goretzki & E. Strauss (Eds.), *The Role of the Management Accountant: Local Variations and Global Influences* (pp. 115–129). Routledge.

Die Angaben für weitere Quellenarten finden sich in der nachfolgend verlinkten Zusammenstellung von Beispielen: <https://apastyle.apa.org/instructional-aids/reference-examples.pdf>. Ausführlichere Vorgaben für die Zitierweise sind zudem unter dem folgenden Link abrufbar: <https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/references/examples>. Bei der Darstellung im Literaturverzeichnis erfolgt **keine Trennung in Arten von Quellen**.

6 Verwendung von KI-basierten Hilfsmitteln im Rahmen von wissenschaftlichen Arbeiten

Bereits zuvor ist das zentrale Prinzip des wissenschaftlichen Arbeitens erwähnt worden, wonach sämtliche Aussagen, die nicht von der*dem Autor*in der wissenschaftlichen Arbeit selbst stammen, als solche kenntlich zu machen sind. Dieses Prinzip gilt auch für die Verwendung von KI-basierten Hilfsmitteln (z.B. ChatGPT, Elicit), deren Nutzung in der Arbeit offenzulegen ist. Hierbei ist zu beachten, dass die*der Autor*in die Verantwortung für sämtliche in der Arbeit enthaltenen Aussagen zu übernehmen hat, unabhängig davon, wie die Aussagen zustande gekommen sind. Auch hat die*der Autor*in bei der Verwendung von KI-basierten Hilfsmitteln sicherzustellen, dass die Urheberrechte Dritter nicht verletzt werden.

Die Verwendung von KI-basierten Hilfsmitteln setzt dementsprechend die sorgfältige Überprüfung und Bearbeitung des Outputs durch die*den Autor*in voraus. Daher raten wir zumindest bei der Erstellung der (ersten) Seminararbeiten von der Nutzung von KI-basierten Hilfsmitteln ab. Denn der kritische Umgang mit dem Output von KI-basierten Hilfsmitteln bedingt, dass das Erschließen von Literaturquellen, die kritische Auseinandersetzung mit einzelnen Quellen, die Zusammenfassung und Wiedergabe zentraler Erkenntnisse in eigenen Worten sowie das Verknüpfen verschiedener Quellen in Bezug auf die Forschungsfrage erlernt worden ist.

Ungeachtet dieser Empfehlung ist die Verwendung von KI-basierten Hilfsmitteln in den am Institut für Controlling verfassten Seminar- und Abschlussarbeiten zulässig, sofern die Verwendung vollumfänglich und transparent offengelegt wird. Daher ist in der Eigenständigkeitsklärung anzugeben, ob KI-basierte Hilfsmittel verwendet worden sind. Im Falle der Verwendung ist eine Übersicht über die verwendeten Hilfsmittel und die jeweiligen Verwendungszwecke beizufügen. Des Weiteren bestätigt die*der Autor*in im Rahmen der Erklärung, dass sie die Verwendung dokumentiert hat und auf Rückfrage bereit ist, die Unterlagen (etwa die verwendeten Prompts) den Prüfenden zur Verfügung zu stellen. Die zu verwendende Erklärung findet sich im Anhang 4.

Anhang

Anhang 1: Deckblatt für Seminararbeiten	17
Anhang 2: Deckblatt für Abschlussarbeiten	18
Anhang 3: Ehrenwörtliche Erklärung für Abschlussarbeiten	19
Anhang 4: Eigenständigkeitserklärung für sämtliche wissenschaftlichen Arbeiten	20

Anhang 1: Deckblatt für Seminararbeiten

universität
uulm

Universität Ulm
Fakultät für Mathematik und Wirtschaftswissenschaften
Institut für Controlling
SEMINARARBEIT

Titel der Seminararbeit:

XXX

Verfasser(in): ...**Matrikelnummer:** ...**Studienrichtung:** ...**Betreuer(in):** ...**Begutachtender Professor:** ...**Ehrenwörtliche Erklärung**

Ich versichere, dass ich die Seminararbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel nicht benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfe bedient habe.

Datum_____
Unterschrift

Anhang 2: Deckblatt für Abschlussarbeiten

Universität Ulm
Fakultät für Mathematik und
Wirtschaftswissenschaften

Titel der Abschlussarbeit

Bachelorarbeit, Masterarbeit

In Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftswissenschaften etc.

vorgelegt von
Name, Vorname
am Datum

Gutachter

Name

Anhang 3: Ehrenwörtliche Erklärung für Abschlussarbeiten

Ehrenwörtliche Erklärung

Ich versichere hiermit,

- dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe,
- dass ich die Satzung der Universität Ulm zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis in der jeweils gültigen Fassung beachtet habe, und
- dass die Arbeit bisher keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht wurde.

Ort, Datum

Unterschrift

Anhang 4: Eigenständigkeitserklärung für sämtliche wissenschaftlichen Arbeiten

Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne unerlaubte fremde Hilfe angefertigt und alle für die Arbeit verwendeten Quellen und Hilfsmittel in der Arbeit vollständig angegeben habe.

Bezüglich der Nutzung von auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Hilfsmitteln (z.B. ChatGPT) versichere ich Folgendes (bitte ankreuzen):

- Ich habe keine KI-basierten Hilfsmittel verwendet.
- Ich habe nur die dokumentierten KI-basierten Hilfsmittel benutzt. Ich verantworte die Auswahl, Übernahme und sämtliche Ergebnisse des von mir verwendeten KI-generierten Outputs vollumfänglich selbst. Im Verzeichnis „Übersicht verwendeter KI-basierter Hilfsmittel“ habe ich alle verwendeten KI-Tools mit ihrem Produktnamen benannt und den Verwendungszweck angegeben. Ich bin darauf vorbereitet, meine Nutzung von KI-basierten Hilfsmitteln mit entsprechenden dokumentierten Unterlagen wie von den Prüfenden gefordert (z.B. Prompts, Chatprotokolle) darzulegen, sollte es Klärungsbedarf geben.

Beispiel für eine „Übersicht verwendeter KI-basierter Hilfsmittel“

KI-basiertes Hilfsmittel	Verwendungszweck
Elicit	Identifikation relevanter Beiträge im Rahmen der Literaturrecherche
ChatGPT	Klärung von Verständnisfragen
DeepL Translate	Übersetzung der Abstracts englischsprachiger Beiträge
DeepL Write	Sprachliche Optimierung einzelner Sätze

Ort, Datum

Unterschrift